

Volker Schallehn

Vier Jahre E-Books an der Ludwig-Maximilians-Universität München: Erfahrungen und Perspektiven

Einleitung

Die Erfahrung von vier Jahren mit elektronischen Büchern an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) erscheint gegen den Erfahrungshorizont mit gedruckten Büchern geradezu lächerlich klein. Kaum wert, darüber zu sprechen. Und doch kristallisieren sich in diesen vier Jahren Facetten heraus, die nicht nur die Universitätsbibliothek der LMU, sondern alle Bibliotheken, die mit E-Books zu tun haben, weiterhin begleiten werden: Fragen des Zugriffs auf E-Books, Fragen des Formats, Fragen der Erwerbung und nicht zuletzt auch Fragen der bibliothekarischen Organisation der E-Books. Denn die physische Nicht-Präsenz elektronischer Bücher stellt Bibliotheken und Bibliothekare vor neue, bisher nicht gekannte Aufgaben: Kein Magazin wird mehr benötigt, kein Personal, das die E-Books zur Abholung bereitstellt, keine Buchbinderei und kein Mahnwesen, stattdessen müssen elektronische Zugänge geschaffen werden.

So war es folgerichtig, das Thema E-Books vor vier Jahren in der Abteilung für Informationstechnologie der Universitätsbibliothek anzusiedeln und nicht in der Abteilung für Medienbearbeitung. Daneben war dies sicher auch Ausdruck einer verständlichen Verunsicherung bei den Bibliothekaren angesichts der „Unanfassbarkeit“ der elektronischen Bücher. Sind E-Books also nur am Rande ein bibliothekarisches Thema und vor allem ein Thema der Informationstechnologie?

E-Book-Katalog

Als die Universitätsbibliothek der LMU die ersten E-Books lizenzierte – es waren E-Books der Safari-Plattform von ProQuest – und kurze Zeit später die E-Books von Ovid und Ciando hinzukamen, stellte sich die Frage, wie man denn diese E-Books präsentieren sollte.

Die alleinige Aufnahme in den OPAC hätte bedeutet, dass die E-Books unsichtbar geworden wären. Und eine Auflistung von Links zu den Plattformen der Anbieter hätte bedeutet, dass keine Suche in den Metadaten über den gesamten Bestand hinweg möglich gewesen wäre. Ein eigener E-Book-Katalog schien geeignet zu sein, das neue Medium offen und sichtbar zu präsentieren. Zusätzlich werden die erworbenen E-Book-Titel aber auch im OPAC nachgewiesen.

Der E-Book-Katalog wurde auf dem vorhandenen Dokumentenserver installiert, der für die digitalen Dissertationen und LMU-Publikationen auf Basis der Open Source-Software EPrints¹ bereits im Einsatz war. EPrints erlaubt den Aufbau paralleler Archive, mit jeweils eigenen Metadatendefinitionen, unter einer einzigen EPrints-Installation. Das in Perl geschriebene EPrints ist flexibel konfigurierbar und über die integrierte XML-Importschnittstelle können Metadatensätze automatisch eingelesen werden. In der Universitätsbibliothek geschieht dies durch die vorherige Konvertierung der von den Anbietern in der Regel zur Verfügung gestellten MARC-Records in das XML-Format, das dann in EPrints eingelesen wird. Damit entfällt die manuelle Erfassung der Metadaten. Zusätzlich werden in den Katalog Abstracts und E-Book-Coverabbildungen aufgenommen, falls dies über das Auslesen der Websites der Anbieterplattformen möglich ist. Abbildung 1 zeigt den E-Book-Katalog mit dem Metadatensatz eines einzelnen E-Books. Neben der Suche in den gängigen Metadatenfeldern bietet der Katalog auch thematisch gegliederte Browse-Ansichten in der linken Navigationsleiste.

1 Vgl. <http://www.eprints.org/software/>.



Abbildung 1: E-Book-Katalog der Universitätsbibliothek München

Anbieter

In Tabelle 1 sind die E-Book-Anbieter verzeichnet, von denen die Universitätsbibliothek E-Books lizenziert oder gekauft hat². Die Metadaten dieser E-Book-Titel sind über den E-Book-Katalog recherchierbar, der Zugriff erfolgt bei den meisten Anbietern über die Authentifizierung auf IP-Basis. Die Nutzer werden dann vom E-Book-Katalog weitergeleitet auf die Web-Plattform des Anbieters, auf der sie das gewünschte E-Book oder Teile davon lesen und gegebenenfalls herunterladen oder aber dort nach weiteren E-Books des Anbieters suchen können. In der Regel ist auch eine Volltextsuche über alle E-Books des jeweiligen Anbieters möglich.

Die Nutzer werden also mit ganz unterschiedlichen Plattformen konfrontiert, die für sich genommen jeweils wieder einen eigenen E-Book-Katalog darstellen. Der E-Book-Katalog der Universitätsbibliothek ist diesen anderen Katalogen also nur vorgeschaltet.

2 Stand Mai 2007.

Tabelle 1: Lizenzierte oder gekaufte E-Book-Titel

Anbieter	Anzahl	Format	Authentifizierung
ACLS Humanities E-Book	1.045	Grafik, XML	IP-basiert
APA	1.119	PDF	IP-basiert
Cambridge Collections Online	221	PDF	IP-basiert
Ciando	2.533	PDF	Persönl. Authent.
Elsevier	25	PDF	IP-basiert
Gale	31	HTML/PDF	IP-basiert
Ovid	32	HTML	IP-basiert
Oxford Digital Reference Shelf	7	HTML	IP-basiert
Oxford Scholarship Online	1.157	HTML	IP-basiert
Safari	153	HTML	IP-basiert
Taylor & Francis	148	DX/XML	IP-basiert
Thieme	34	PDF	IP-basiert
Wissenschaft Online	13	HTML	IP-basiert
Summe	6.518		

Alle von der Münchener Universitätsbibliothek lizenzierten oder erworbenen E-Book-Titel lassen sich entweder mit einem Webbrowser oder mit dem Adobe Reader lesen. Bisher wurde bewusst darauf verzichtet, E-Books aufzunehmen, die neben einem Webbrowser oder dem Adobe Reader die Installation einer weiteren Software erfordert hätten³.

Das Ciando-E-Book-Angebot⁴ unterscheidet sich in dreierlei Hinsicht von den anderen E-Book-Anbietern.

1. Die Authentifizierung erfolgt über die Campus-Benutzerkennung, die jeder Student bei der Einschreibung erhält, und nicht über die IP-Adresse. Die Benutzer sind also unabhängig vom IP-Netz der Universität. Für die Universitätsbibliothek bedeutet die persönliche Authentifizierung, dass sie tatsächlich weiß, wer das Angebot nutzt.

3 Ein Beispiel dafür sind die E-Books von Ebrary, die nur mit dem „ebrary Reader“ lesbar sind.

4 Eine detaillierte Beschreibung der Implementierung des Ciando-Angebotes findet sich in: Schallehn (2004).

2. Das E-Book wird für eine Zeit von sieben Tagen tatsächlich ausgeliehen. Während dieser Zeit ist eine Ausleihe für andere Benutzer nicht möglich, es sei denn, es wären Mehrfachexemplare vorhanden. Möglich wird dieses Ausleihsystem durch den Einsatz einer Digital Rights Management-Technologie (DRM), die dafür sorgt, dass das E-Book nach dem Ende der Leihfrist nicht mehr geöffnet werden kann, obwohl die PDF-Datei noch auf dem Rechner des Benutzers vorhanden ist. Das Ciando-Modell bildet also das herkömmliche Ausleihmodell auf der elektronischen Ebene ab. Wünschenswert wäre aus Sicht der Bibliothek sicherlich eine Nutzung ohne Beschränkungen durch DRM-Technologien. Doch auch andere E-Book-Anbieter schränken die Nutzung ein und zwar über die zugelassene Anzahl von simultanen Lesern⁵. Es werden dann nicht nur die jeweils gerade gelesenen E-Books gesperrt, sondern alle von der Bibliothek lizenzierten Titel dieses Anbieters. Die Bibliothek wird also wegen Überfüllung geschlossen. Das wird im elektronischen Zeitalter hoffentlich nicht die Zukunft der Bibliothek sein.
3. Es gibt keinen nachgeschalteten E-Book-Katalog, mit dem die Benutzer konfrontiert werden. Der E-Book-Katalog und der OPAC der Universitätsbibliothek sind also für die Benutzer der Ciando-E-Books die alleinigen Rechercheinstrumente. Da diese beiden Kataloge allerdings nur Metadaten enthalten, ist eine Volltextsuche über alle Ciando-E-Books leider nicht möglich.

Die Formate und Plattformen, das zeigen allein die an der Universitätsbibliothek lizenzierten E-Books auf, sind heterogen und bei weitem nicht einheitlich.

Wünschenswert ist es aus der Benutzer- wie auch aus der Bibliotheksperspektive, wenn die einzelnen Anbieterplattformen zu einer einheitlichen und gemeinsamen Plattform mit übergreifender Volltextsuche konsolidiert werden könnten. Voraussetzung dafür wäre neben der technischen Umsetzung aber vor allem die Bereitschaft der Anbieter zur Kooperation.

5 Ein Beispiel dafür sind die Safari-E-Books von ProQuest. Die Universitätsbibliothek hat eine Lizenz für zwei simultane Nutzer.

Nutzung der E-Books

Wie werden die E-Books nun genutzt? Sind sie bereits angekommen bei den Studenten als alltägliches Instrument des Lernens? Vermutlich nicht, denn dafür wird die aktuelle Literatur noch zu wenig in Form von E-Books angeboten. Aber einige Tendenzen sind erkennbar, die an Hand ausgewählter Nutzungszahlen aufgezeigt werden sollen. Die Statistiken lassen sich allerdings nicht zuverlässig anbieterübergreifend vergleichen, zu verschieden und zu wenig transparent sind die von den Anbietern verwendeten Parameter und Termini: Page Impression, Page Views, Sessions, Full Content Views, Section Views oder Item Views, um nur einige zu nennen. Der im März 2006 verabschiedete „COUNTER Code of Practice“⁶ für elektronische Bücher, dessen Ziel es ist, Statistiken zu vereinheitlichen und damit vergleichbar zu machen, wird erst von wenigen Anbietern eingehalten.⁷

Das Ciando-E-Book-Angebot eignet sich insofern für eine nähere Betrachtung der Nutzung, als es deutschsprachige (Anteil von 55 %) und englischsprachige Titel (Anteil von 45 %) enthält und fächerübergreifend sortiert ist. Zudem lassen sich nicht nur Aussagen darüber treffen, wie diese E-Books genutzt werden, sondern auch darüber, wer sie nutzt. Als einziger statistischer Parameter zählt hier die Ausleihe eines E-Books. Page Impressions, Page Views, oder Section Views spielen keine Rolle.

Tabelle 2 zeigt eine Aufschlüsselung der Nutzung nach Fächern für das Jahr 2006. E-Books aus den Fächern Wirtschaft, Naturwissenschaften, Informationstechnologie, Psychologie und Medizin werden überdurchschnittlich häufig genutzt, bei einer durchschnittlichen Anzahl der Ausleihen von 5,0 pro Jahr und Titel. Unberücksichtigt bleibt bei dieser Betrachtung die Größe der den Fächern zugeordneten Fakultäten. Insofern sind die Ergebnisse nur bedingt auf andere Institutionen außerhalb der LMU übertragbar, in dem Sinne, dass man generell konstatieren könnte, dass zum Beispiel Wirtschaftswissenschaftler eine größere Affinität zum E-Book hätten als etwa Mediziner oder Naturwissenschaftler.

Verallgemeinern lässt sich aber wahrscheinlich die Tendenz, dass elektronische Medien in den Geisteswissenschaften unterdurchschnittlich

6 Vgl. COUNTER Online Metrics (2006).

7 Im Mai 2007 waren das laut Website des COUNTER-Projektes die Anbieter Blackwell, Greenwood, MyiLibrary und Xrefer. Der Thieme-Verlag weist unterdessen auf seiner eigenen Website darauf hin, dass seine Statistiken auch COUNTER-kompatibel seien.

Tabelle 2: Nutzung der Ciando-E-Books im Jahre 2006

Fächer	Zahl der Ausleihen	%-Anteil der Ausleihen	Anzahl der E-Books	%-Anteil am Bestand	Ausleihe/ Anzahl der E-Books
Wirtschaft	2.179	24%	190	10%	11,5
Naturwissenschaften	395	4%	67	4%	5,9
Informationstechnologie	1.981	22%	338	18%	5,9
Psychologie	1.914	21%	336	18%	5,7
Medizin	857	9%	162	9%	5,3
Sprache	33	0,4%	11	0,6%	3,0
Politik	707	8%	265	14%	2,7
Philosophie	654	7%	278	15%	2,4
Geschichte	339	4%	158	9%	2,1
Künste	21	0,2%	12	0,7%	1,8
Literatur	11	0,1%	18	1%	0,6
Summe	9.091		1.835		Mittelw. 5,0

genutzt werden. Das zeigt zum Beispiel auch die Nutzung der englischsprachigen ACLS Humanities E-Books, die überwiegend dem Fach Geschichte zuzuordnen sind. Hier ist die durchschnittliche Nutzung mit 0,8 Views pro Titel im Jahr 2006 als vergleichsweise schlecht zu bezeichnen. Unter Umständen hat diese schlechte Nutzung aber auch damit zu tun, dass in dem ACLS-Paket nur englischsprachige Titel enthalten sind. Denn bei den Ciando-Titeln lässt sich beobachten, dass deutschsprachige Titel signifikant häufiger ausgeliehen werden als englischsprachige, trotz der fast gleichmäßigen Verteilung der zur Verfügung stehenden Titel zwischen deutsch und englisch: 85 % der Ausleihen betreffen deutschsprachige und nur 15 % englischsprachige Titel. Da englische E-Book-Titel auf dem Markt ein deutliches Übergewicht haben, wäre es wünschenswert, wenn auch die international agierenden E-Book-Anbieter verstärkt deutschsprachige Titel in ihr Programm aufnehmen würden.

Durch die persönliche Authentifizierung, die für die Ausleihe der Ciando-E-Books notwendig ist, lassen sich 3 Benutzergruppen unterscheiden: die

Studenten, die LMU-Mitarbeiter und die UB-Mitarbeiter. Bisher haben über 3.850 unterschiedliche Studenten schon einmal ein E-Book ausgeliehen. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studenten an der LMU⁸ macht dies einen Anteil von 8,3 % aus. Insgesamt stellen die Studenten mit 94 % die weitaus größte Gruppe der Ciando-E-Book-Nutzer. Die restlichen 6 % verteilen sich mit 4 % auf LMU-Mitarbeiter und mit 2 % auf UB-Mitarbeiter.

Fazit und Ausblick

Diese Zahl der 8,3 % E-Book-Nutzer ist noch ein gutes Stück davon entfernt, annehmen zu können, dass E-Books ganz selbstverständlich innerhalb der Studentenschaft bekannt sind und auch genutzt werden. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass diese Zahl zu diesem Zeitpunkt geringer wäre, wenn die Universitätsbibliothek die E-Books nicht auf einer eigenen Plattform offen präsentiert hätte. Es spricht also einiges dafür, E-Books auch weiterhin durch einen gesonderten E-Book-Katalog zu bewerben und bekannter zu machen. Wenn die E-Books auf breiter Basis angenommen werden und akzeptiert sind, kommt die Zeit, über die Existenzberechtigung dieses separaten E-Book-Kataloges neu nachzudenken.

Zwei sich abzeichnende Entwicklungen werden wahrscheinlich die Nutzung von E-Books auch im wissenschaftlichen Umfeld befördern:

1. Bisher ist das Lesen von E-Books teilweise durch DRM-Technologien eingeschränkt. Ein im Lesesaal ausgeliehenes E-Book kann ein Student zum Beispiel nicht auf seinem USB-Stick nach Hause tragen, sondern muss es erst zurückgeben und dann zu Hause erneut ausleihen.

Nun hat vor kurzem die Musikindustrie angekündigt, auf DRM-Maßnahmen verzichten zu wollen⁹, nachdem sich gezeigt hat, dass sich Musiktitel ohne DRM-Schutz besser verkaufen lassen als Titel, die durch DRM-Technologie geschützt sind. In eine ähnliche Richtung zielte jüngst Werner-Christian Guggemos, Geschäftsführer der

8 Im Wintersemester 2006/2007 waren 46.187 Studenten eingeschrieben.

9 Eric Nicoli von EMI und Steve Jobs von Apple verkündeten dies auf einer gemeinsamen Pressekonferenz am 2. April 2007 in London, vgl. Briegleb (2007).

E-Book-Firma Ciando¹⁰. Der angedeutete Verzicht auf harte DRM-Maßnahmen wird für die Nutzer auf jeden Fall ein bequemerer Lesen von E-Books mit sich bringen.

2. E-Book-Lesegeräte¹¹ der neuen Generation auf Basis des elektronischen Papiers, portabel, stromsparend, mit hohem Kontrastumfang und einer Auflösung, die der des bedruckten Papiers nahe kommt, werden das mühevollen Lesen langer Texte am herkömmlichen Bildschirm und vor allem das Ausdrucken ganzer E-Books überflüssig machen. Das vor allem wird die Akzeptanz deutlich erhöhen.

Obwohl diese beiden skizzierten Entwicklungen technologiegetriebene Entwicklungen sind, werden E-Books in Bibliotheken mehr und mehr von einem Thema der Informationstechnologie (IT) zu einem bibliothekarischen Thema und parallel zu den gedruckten Büchern ihren Platz finden. Zwar wird sich die Technik der E-Books auch zukünftig ständig wandeln, die IT wird das Thema in den Bibliotheken aber nur noch begleiten und unterstützen.

Literatur

- Briegleb, Volker (2007): Online-Musik : Die digitale Mauer fällt bei EMI und Apple, in: heise online news, 02.04.2007, URL: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/87754>
- COUNTER Online Metrics (2006): The COUNTER Code of Practice : Books and Reference Works Release 1, URL: http://www.projectcounter.org/cop/books/cop_books_ref.pdf
- Magdans, Frank (2007): Werner-Christian Guggemos im Interview mit Frank Magdans : „Jedes Jahr Wachstum“, in: Technology Review, 18. Mai 2007, URL: <http://www.heise.de/tr/artikel/89840>

10 „Ich denke, dass die Entwicklung von den harten DRM-Verfahren in den kommenden fünf Jahren weggehen wird. Das liegt aber im Wesentlichen daran, wie sich die Verlage diesem Medium nähern. Sie müssen die Ängste, die da sind, überwinden. Ich glaube ohnehin nicht, dass die Gefahr in dem Bereich, in dem wir tätig sind, sonderlich groß ist, also dass mit dem Stoff Missbrauch betrieben wird.“ Werner-Christian Guggemos in: Magdans (2007)

11 Zum Beispiel: <http://www.irextechnologies.com/>.

Schallehn, Volker (2004): Ausleihe von elektronischen Büchern: PDF-E-Books an der Universitätsbibliothek München, in: Bibliotheksdienst 38, H. 6, S.726-732

Giebenhain, Sabine; Mundt, Sebastian (Hrsg., 2007): Vier Jahre E-Books ... und kein bisschen weise?, Stuttgart: Hochschulverlag, S. 73-82